

Kurze wichtige Nachrichten.

Aus Dresden wird berichtet: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Georg traf am Sonntag vormittag 10 Uhr 51 Min. von Frankfurt a. M. kommend, auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. — Berliner Blätter haben diese Reise des sächsischen Thronerben mit der Frage einer sächsisch-litauischen Personalunion in Verbindung gebracht. Diese Annahme ist jedoch durchaus unzutreffend.

Die Erste Kammer des sächsischen Landtages hat den Entwurf über das staatliche Kohlenbergbaurecht wie ihn die zweite Kammer gestaltet hat, vollständig umgeändert. Die außerordentliche Deputation der Zweiten Kammer beantragt nach nochmaliger Behandlung allenthalben bei den früheren Beschäftigten Leisten zu bleiben. Dem Beschluß der Deputation trat das Haus am Montag bei. Behufs Festsetzung der beiden Kammern muß also ein Vereinigungsverfahren stattfinden.

Wie gemeldet wird, trifft heute vormittag der Reichsminister Dr. Graf von Hertling wieder in Berlin ein.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Herr Dimitar Rizov, ist nach kurzer Erkrankung an einem Verfall plötzlich verstorben.

Der Moskauer Korrespondent der „Daily News“ erwähnt ein Gerücht, wonach die Führer der Antikommunisten, K. K. L. und S. S. S. die neuesten Angriffe gegen die Bolschewiken gelassen seien.

Aus Stockholm wird gemeldet: In Island hat bereits Blut. Eine Polizeistation am Bahnhof Portofallen wurde von Säunfeuern angegriffen die den Schutzleuten die Waffen abnehmen wollten. Andere Schutzleute kamen hinzu und feuerten auf die Säunfeuer. Ein junger Mann wurde getötet, ein zweiter tödlich verwundet.

Aus Genf wird berichtet: Das „Journal des Debats“ behauptet, daß kurz nach dem Tode des Kaisers Karl an den Prinzen Sixtus auch die Kaiserin Rita einen Brief an den Papst geschrieben habe, in dem sie ihn ersucht, seinen Einfluß für den Frieden geltend zu machen.

Kriegsminister v. Stein über die Kriegslage.

Berlin, 23. April. In der gestrigen Sitzung des Hauptauswärtigen Rates Kriegsminister von Stein, nachdem die Vorlage über die Änderung des Kriegservergesetzes verabschiedet worden war, über die militärische Lage.

Er führte aus: Die Welt steht unter dem Eindruck des großen Erfolges im Westen. Die Ausbildung der Truppe für die große Offensive stellt eine gewaltige Arbeitsleistung dar. Sie hat uns aber den Erfolg verlehrt. Die Verluste sind durchaus normal, an einzelnen Stellen ausfallend gering. Sie sind meistens durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer hervorgerufen und dementsprechend leicht. Ein großer Teil der Verwundeten konnte der Front schon wieder zurückgeführt werden. Es sind im allgemeinen jene Lücken erreicht, an denen der Feind früher stand. Er fand da wieder Stützpunkte, die er sich zunutze machte. Und um diese zu überwinden, ist fortgesetzt der größte Aufwand notwendig, denn die Schlacht wird fortgeführt. Die Schlacht ist noch nicht in vollem Gange und wir müssen im Vertrauen auf die Oberste Oberbefehlshaber mit Geduld abwarten, welche Erfolge uns beschieden sein werden. Auf Anfrage des Abgeordneten Müller (Meiningen), ob die Kriegslage in Stein: Die Zahl der Amerikaner in Frankreich ist nicht bekannt, die der Amerikaner in Italien ist gering. Daraus ist zu schließen, daß vorläufig nur wenig Amerikaner in vorderer Linie eingesetzt sind.

Als die Nachrichten von Greneten in rumänischen Lagern bekannt wurden, rief eine neutrale Note Prinz Tomislav Duxin. Die Greneten liegen jedoch schon weit zurück. Der Schuldige war der sächsische Kommandant, der aber zu jener Zeit nicht mehr in Stellung war. Daher sind bei dem Besuch Klagen nicht vorgebracht worden.

Der Gasangriff ist kein Ergebnis dieses Krieges. Schon früher wurde im Stellungskrieg zur Bekämpfung der Gasabwehr verwendet. Hier: neuen Fortschritt entwickelt als noch wichtiger. Die Benutzung des Gases wurde von uns organisiert und der Gegner ist bald. Es kam die Zeit der Gasangriffe durch Abblasen von Gas, vom Feinde besonders auch in der Somerschlacht angewendet, wo dort unsere Gasangriffe gleich Null waren. Zwar hatten die Gasangriffe in die Gasangriffe, die einzige Verluste bei uns brachten, da nicht immer gleich erkennbar war, ob Gasangriffe vorgebracht wurden. Jetzt ist unsichtbares Gas von uns zurückgeführt worden. Der Feind ist gegen uns zurückgefallen. Unsere Verluste durch Gas sind gering. Die Wirkung trat einmal in der Fernverhinderung der Gasangriffe, die nach rückwärts führen wenn sie mit Gasangriffen verbunden werden. Erfolge in den Gasangriffen sind meist wichtig, haben jedoch keine dauernde Schädigung ihrer Gesundheit zu befürchten. Vorzulang ist auch gegen die Verwendung von Gas nichts

einzuwenden worden. Das geschah erst, als unsere Gasangriffe b. vorkam. Ein Verzicht auf die Verwendung von Gas wird von keinem Lande eingegangen werden. Ueber unsere Tanks kann gesagt werden, daß sie den feindlichen besonders an Geschwindigkeit überlegen sind.

Im weiteren Verlauf der Aussprache äußerte der Abgeordnete Koste den auch von dem Abgeordneten Müller (Meiningen) unterstützten Wunsch, daß die einheitliche Front von der Nordsee bis zum Jura bei dem gegenwärtigen Kampf auch durch entsprechende Maßnahmen unserer Verbündeten, durch eine Offensive an der italienischen Front, in die Erscheinung treten müsse. Zum Schluß forderte der Abgeordnete Gothein Ausfluß über den Kohstoffbestand der Seeresverwaltung.

Im Handelskrieg - Bluffkamp.

Monatelang hat das gesamte englische Volk durch den Handelskrieg blutigen Vorwürfen genügt. Nun haben die Briten in wenigen Stunden den blutigen Boden mit den historisch gewordenen Namen von Passchendaele, Poelcapelle, Somme und Langemarck wieder aufgeben müssen. Jetzt liegen die Engländer zusammen mit den Belgiern, die sie mangels eigener Kräfte zur Hilfe rufen mußten, hinter dem Steenbach. Sein westliches Ufer ist zur letzten Verteidigung eingerichtet. Nur jeden Preis wollen die Briten den Präfekten von Ypern halten. Von dem Besitz dieser strategischen Stützpunkte hängt der letzte Rest englischen Prestiges ab. Die Engländer, die hier in deutscher Hand sind, sind in anderer Gemütsverfassung wie jene Gefangenen von St. Quentin, Ypern und Amiens. Mit dem Verlust des heiligemittelten Geländes, in dem sie die Wüste des englischen Heeres gepflanzt haben, ist der Glaube an den englischen Sieg verloren. Was gefangen aus dem Überbogen zurückkommt, ist tief den Kopf hängen. Hier hilft kein Befehl, keine noch so überzeugende Darstellung des Vorgesetzten, man sei freiwillig zurückgegangen. Jeder einzelne Mann fühlt, was es bedeutet, den blutigen Boden der Niedererschlagung oder verloren zu haben. Underschiedlich schlimmer als Gallipoli ist die Preisgabe des Überbogens, wo vor allem die Australier ihr bestes Blut lassen mußten. Denn hier liegen neben den Kaisergräbern der Australier, Newzeeländer, Kanadier, Iren und Schotten die Kriegergräber der besten Mannen Englands.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 23. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegskampplan. An der Schanzfront blieb die Geschlossenheit auf zeitweilig auflebenden Artilleriekampfen und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt. Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsaktionen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vordrangen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das an 21. April im Walde von Abelain vordringende Gelände wiederzugewinnen und beiderseits der Straße Pongincourt-Abelain die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachem, verlustreichem Ansturm blieben die Gefangenen ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung. In den letzten beiden Tagen wurden 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Richter erzwang seinen 32., Leutnant Rendhoff seinen 25. Luftkies.

Mazedonische Front. Zwischen Schrida und Prespa-See kam es noch einmal von Mazedonischer Artillerie und Minenartillerie. Deutsche Abteilungen hielten westlich von Metwa in französischer Stellung vor. Bulgarische Truppen nahen südlich vom Dojran-See entlang. Teilungslinie ab. Einige Franzosen und Engländer waren gefangen genommen.

Der Erste Generalstabschef, Ludendorff.

Abendbericht Berlin, 23. April, abends. (Amtlich.) Von den Kriegskampplänen nichts Neues.

Ein Seegefecht in der Nordsee. Berlin, 23. April. (Amtlich.) Eine unserer Postenillen ließ am 20. April nachmittags im Grenzgebiet der deutschen Bucht nördlich der Schilling auf feindliche Streitkräfte, die sich nach kurzem Feuergefecht mit blinder Fahrt zurückzogen. Der Feind hat mehrere Treffer erlitten. Unsere Streitkräfte haben keine Beschädigung und keine Verluste erlitten.

Die U-Boot-Deute im März. Berlin, 22. April. (Amtlich.) Im Monat März sind insgesamt 680000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelschiffstraumes vernichtet worden. Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Handelschiffstraum ist somit allein durch kriegsrechtliche Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 160000 Bruttoregistertonnen verringert worden. Der Chef des Admiralstabes der Marine,

Berlin. Washington, 21. April. Meldung des Amerikanischen Bureaus. Das Marineamt teilt mit, daß der amerikanische Dampfer „Lake Moor“ am 11. d. M. torpediert und zum Sinken gebracht wurde. Von den 62 Personen, die sich an Bord befanden, wurden 17 in England gelandet.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 21. April 1918. Der Heimatbund Glauchau-Land wird heute für 29. April angekündigt. Das nächste Mal wird am 3. Mai abgehalten. Näheres steht im amtlichen Teile heutiger Nummer.

Sortierbetriebe für Lumpen und Stoffabfälle. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der „Sächsischen Staatszeitung“ ein neuer Liste der mit dem Sortieren von Lumpen und Stoffabfällen für die Zwecke des Seeres- oder Marinebauris beauftragten Betriebe veröffentlicht worden ist.

Kohstoffversorgung des Handwerks. Der Bund der Zug- und Zingergewerbetreibenden hat eine Selbstverwaltung für mehr als 120000 Handwerksbetriebe aus dem Holz-, Metall-, Buchbinder-, Tapetier-, Stellmacher- und Wagenauber-Gewerbe ins Leben gerufen, um diesen ihren Kohstoffbedarf-Anteil zunächst für Fein-, Pflanzenklein und Tapetiermehl zu sichern. Diese Selbstverwaltung konnte nur wirksam werden durch die Mitarbeit aller Fachvereinigungen im Deutschen Reich. Auch in der Amtshauptmannschaft Glauchau hatten sich im Anschluß an die Zingergewerbetreibenden Ortsstellen gebildet. Um den Kohstoffbedarf zu vereinfachen, haben sich die Ortsstellen innerhalb des Bezirks entschlossen, eine gemeinsame Geschäftsstelle zu errichten, die die Tätigkeit zunächst mit der Ausgabe der Anmeldebogen am 1. Mai 1918, aufnimmt. Die Leitung der gemeinsamen Geschäftsstelle hat Herr Jungnickel in Glauchau, Leibnizstraße 90, Telefon 497, übernommen.

Verlegung von Kriegsgefangenen nach England. Von den englischen Kriegsgefangenenkompanien in Frankreich sind neuerdings nachfolgend verzeichnete aufgestellt worden: Nr. 1, 2, 7, 32, 43, 55, 57, 61, 66, 78, 79, 81, 135, 141, 150. Es sind übergeführt worden die Gefangenen der Kriegsgefangenenkompanien Nr. 1, 2, 55 und 57 nach Bittfeld, die Gefangenen der Kriegsgefangenenkompanien Nr. 7, 66, 78, 79 und 81 nach Dordrecht, die Gefangenen der Kriegsgefangenenkompanien Nr. 32, 61 und 136 nach Catterick und die Gefangenen der Kriegsgefangenenkompanien Nr. 43, 141 und 150 nach Sandforth. Die für diese Gefangenen bestimmt sind, können schon jetzt nach den neuen Internierungslagern gebracht werden; hierbei muß aber die frühere Gefangenennummer, die die Gefangenen in Frankreich getragen haben, angegeben werden, zum Beispiel: To the prisoner of war Heinrich Müller, Inf. Regt. 1804, Komp. Camp Bittfeld formerly no 48; 1. Prisoner of War Camp in France.

Kriegerheimstätten. Wenn der Tag gekommen sein wird, an dem wir endlich nach reichem Durchführen Kampf und sehr wohl erlangtem Frieden die Waffen wieder aus der Hand legen dürfen, dann wird eine sehr große Frage für den Sozialismus die Wohnfrage sein. Sie kann in den Großstädten bis zum Zustand sich steigern, aber auch in kleinen Städten erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Diese rechtzeitig zu begegnen, sind schon jetzt alljährlich Männer, denen das Wohl ihrer Volksgenossen am Herzen liegt, eifrig am Werk. In diesen vor einigen Tagen auch in unserer Lichtenstein eine Reihe von Männern zusammen, um sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Bei der einmündigen Besprechung ergab sich allseitige Übereinstimmung darüber, daß es vor allem gelten müsse, auf den heimischen Lichtensteiner Kriegern nach den Jahren des Kampfes im Feindland, wo sie so oft nicht einmal ein Dach über dem Haupte hatten, zur Gründung einer freiwilligen Wohnstätte, in der Heimat zu verhelfen. Es wurde ein Ausschuss bestimmt, dem nun die Aufgabe obliegt, das segensreiche Werk vorzubereiten und die richtigen Mittel und Wege dazu zu wählen. Dem Ausschuss gebietet auch ein Vertreter der Ortsgruppe des Bundes der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer an. Wir werden später weiter über die Sache berichten.

Beschlagnahme von Fischwäsche. Die im Laufe des Jahres vorgehenden besindliche, zur Bekämpfung bestimmte, aus Web-, Wirk- und Strickwaren hergestellte, gebrauchte und ungebrauchte Fischwäsche sowie fertige, waschbare Fisch- und Wolltücher ist beschlagnahmt. Von der Beschlagnahme ist die Fischwäsche ausgenommen, die entweder ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide oder aus halbbledenen Stoffen oder aus reinem Papiergewebe hergestellt ist oder die ungewaschen ist und zur Hälfte oder mehr aus Tüll, Filz, Stiderei oder Eitgenstoff besteht. Eine Entlassung wird nicht angedacht. Die Besitzer der beschlagnahmten Wäsche sind verpflichtet, ihr eine Behandlung anzuwenden zu lassen, die ihre Erhaltung gewährleistet. Versäuerungen und Verarbeitungen dürfen nicht vorgenommen werden. Dergleichen sind rechtsgültige Verfügungen verboten. Auch entgeltliche Veränderung und Erwerb gebrauchter und unge-